Der Verein

Wie sollte es auch anders sein:
Unser Bridgeclub ist auch ein *Verein*.
Und der sollte vor allen Dingen
möglichst viel Spaß und Freude bringen.
Den Spaß, den fördern die 13 Karten,
die gut verteilt auf all die warten,
die still an ihren Tischen sitzen
mit Händen, die vor Spannung schwitzen,
um letztlich zu erkennen dann,
wer sich am Sieg erfreuen kann.

Im Bridgeclub gibt es viel zu planen,
Probleme gilt es zu erahnen,
zur Lösung braucht man viele Hände;
so ist es auch in Klein Nordende;
dort, wo der Club sich profilierte,
auf fünf plus hundert expandierte,
ein wahrer Boom nach nur vier Jahren,
als wir nur 16 Leute waren.

Klar – da verstanden wir uns gut
und machten uns gemeinsam Mut;
es fiel uns leicht, uns zu verwalten,
den Club ideenreich zu gestalten,
als Team an einem Strang zu ziehen
und sich um Zuspruch zu bemühen.

Doch typisch Verein: Von Zeit zu Zeit
macht sich auch mal Zwietracht breit;
die kostet Nerven und auch Kraft,
damit man wieder Ruhe schafft.
Das fällt auch uns nicht mehr so leicht,
die Harmonie scheint aufgeweicht:
der Vorstand, in sich nicht immer einig,
Mietverhandlungen, die mehr als steinig.
Nicht immer sagen alle, die lenken,
gerad' heraus, woran sie denken:
Die Offenheit erscheint verhalten
und das erschwert gutes Verwalten.

Doch dieses sei hier auch gesagt:
Kein Vorstand hat so oft getagt
wie der, den wir zurzeit noch haben.
Er hat Probleme ausgegraben,
ließ tolle Protokolle schreiben,
die leider auch mal liegen bleiben,
bevor das, was man verträglich fand
dann endlich auf der Homepage stand.

Sorgfalt zu zeigen, ist schon richtig,
und Transparenz ist auch sehr wichtig;
doch sollten wir nicht auch erfahren,
wofür denn was die Gründe waren?
Denn will man Gerücht von Wahrheit trennen,
muss man schon Ross und Reiter nennen.

Ja, so sind auch wir in Klein Nordende
zwar nicht mit unsrem Club am Ende,
doch es scheint, als ob in manchen Ecken
sich Unzufriedene verstecken,
die sich nicht aus der Deckung wagen
und offen ihre Meinung sagen.
Mag sein, dass dazu Mut gehört,
aber was im Grunde noch mehr stört
ist, dass wenn man zum Spielen geht,
man überlegt, wer denn wo steht.
Und harmonische Oberflächlichkeit
scheint mir schlimmer als direkten Streit.

Wie soll es denn nun weitergehen?
- Wir müssen mehr zusammenstehen.
- Wir müssen uns wieder vertrauen
und neue Zuversicht aufbauen.
- Wer anpackt, wird von uns geschützt
und nach Kräften unterstützt.
So kämen wir in ruhigere Gewässer
und manches würde wieder besser.

Und doch: Wir sollten auch bedenken,
wie viele Freizeit die herschenken,
die den Club und die Turniere leiten
und alles für uns vorbereiten.

Deshalb danke ich zum Schluss
dem Vorstand und dem Festausschuss
und allen, die sie unterstützten
und damit unsrem Bridgeclub nützten,
für die viele Arbeit im letzten Jahr,
die wahrlich nicht immer einfach war.

Und eins noch hier ganz zum Schluss
ich uns allen sagen muss:
Happy Birthday! Prost! Viel Glück!
Und damit zieh` ich mit zurück.